

GB März 1994 / Seite 6

GEDENKEN:

Bruder Bernhard Wagner CM



Am 18.02.1994 verstarb unser **Bruder Bernhard Andreas Wagner** nach zweiwöchiger schwerster Krankheit im 56. Lebensjahr.

Bruder Bernhard wurde in Sinabelkirchen geboren und war in Graz als Krankenpfleger tätig, bevor er sich entschloss, im Jahre 1961 in die Lazaristenkongregation einzutreten.

Im Jahre 1964 kam er nach Istanbul, wo zunächst einer seiner Hauptarbeitsbereiche die Küche wurde, die in der Internatszeit von St. Georg ein wichtiger Faktor des Hauses darstellte. Der fröhliche Küchenchef ist noch vielen alten Mitarbeitern in Erinnerung.

Mit viel Liebe bemühte sich Bruder Bernhard dann aber auch um Kirche und Sakristei sowie um unser Haus in Burgaz. In späteren Jahren trat anstelle der Küche die allgemeine Sorge um die Pflege des Hauses und die Koordination der Arbeiter der Schule.

Im Jahre 1987 kehrte Bruder Bernhard nach Österreich zurück, wo er in Wien-St. Severin Sorge für Haus und Kirche übernahm. Neben dieser Tätigkeit war ihm aber auch der Kontakt mit Pfarrjugend und Ministranten ein wirkliches Anliegen.

Bruder Bernhard wusste um seine ernsten gesundheitlichen Probleme, hoffte aber doch immer wieder auf Besserung seiner angeschlagenen Konstitution. Da er sich in den letzten Wochen besser fühlte, trat er voll Freude eine Städtefahrt nach Prag an, wo er plötzlich nach einem Kreislaufkol-

laps einen Gehirnschlag erlitt und nach zweiwöchigem Leiden verstarb.

Wir werden Bruder Bernhard in Wien zur Ruhe geleiten. Möge Gott ihm nun auf ewig die Fröhlichkeit seiner jungen Jahre voll erstehen lassen.

Franz Kangler

GB März 1994, S. 12

Wir gratulieren!

Lazaristenjubiläum in Graz: KR Johann Treyer 80 Jahre

Der 10. März dieses Jahres wird viele Lazaristen der österreichischen Provinz nach Graz bringen um den Geburtstag eines Mannes zu feiern, der diese Provinz in den letzten Jahrzehnten entscheidend geprägt hat: Herr Johann Treyer wird 80 Jahre alt.

1940 zum Priester geweiht, kam er nach dem Krieg nach Graz-Eggenberg, wo er bis zum Jahre 1973 als Seelsorger tätig war und mit seinem Nachbarpfarrer Johann Weber sehr viele Impulse der Konzilserneuerung setzte. Unterbrochen war diese Seelsorgszeit durch eine zweijährige Tätigkeit an unserem St. Georgs-Kolleg in Istanbul in den 50er Jahren.

In unruhigen Zeiten wurde Herr Treyer gebeten, das Amt des Visitators zu übernehmen und er hat es als eine Aufgabe des brüderlichen Dienstes gesehen und den Dienst so ausgeübt, dass er auf einstimmigen Wunsch aller Mitbrüder nach Ablauf der üblichen Amtszeit auf eine außerordentliche weitere Periode ernannt wurde. Großes Verständnis zeigte er in dieser Zeit auch immer für alle Anliegen unseres Kollegs. Herr Treyer ist uns in Istanbul bis heute auch deshalb verbunden geblieben, weil er die Aufgabe eines Direktors der Barmherzigen Schwestern bis zum jetzigen Zeitpunkt wahrgenommen hat und uns daher auch in dieser Eigenschaft in den letzten Jahren regelmäßig besuchte.

So möchten die Lazaristen von St. Georg Herrn Treyer für sein gelebtes Vorbild aufrichtig danken und ihm Gottes Segen für die Jahre seines Ruhestandes wünschen.

Franz Kangler

GB März 1994, S. 12

Superior Franz Kangler Visitor der österreichischen Lazaristenprovinz

Im Februar hat der Generalsuperior der Lazaristen – nach Ablauf der Amtszeit von Herrn Josef Herget und Befragung der österreichischen Provinz – Herrn Franz Kangler zum Visitor (Provinzial) ernannt.

Er wird zunächst dieses Amt von Istanbul aus führen, da eine Reihe von Entwicklungen am Georgswerk in den kommenden Jahren einen geordneten Abschluss erhalten sollen. In Österreich wird der Provinzial durch einen Assistenten vertreten.

Es ist dies keine leichte Aufgabenstellung, von der man sich aber in Rom eine positive Entwicklung sowohl der österreichischen Provinz als auch des Georgswerkes erwartet.

Herrn Josef Herget wollen wir für alle Sorge der vergangenen Jahre danken, Herrn Kangler gilt unser Wunsch nach Gottes Beistand, Kraft und Gesundheit.

GB Aug./Sept. S. 15

Joop Roeland: BRIEFLICH

Monatlich bekomme ich die Zeitschrift der „Österreichischen Schule“ des St. Georgs-Kollegs in Istanbul. Ich lese gerne darin. Mir gefällt die behutsame Art, mit der man sich mit türkischer Kultur auseinandersetzt. Zuerst lese ich immer die „Schmunzelecke“.

Es sind Witze, die Bruder Petrus monatlich sammelt. So die Geschichte zweier Psychologen, die sich auf der Straße begegnen. Der eine will vom anderen Geld borgen, worauf der so Angesprochene meint: „Das geht nicht. Aber es ist gut für dich, dass du über dein Problem gesprochen hast.“

Da mir der Witz gefiel, beschloss ich, diesen im kleinen Kreis nachzuerzählen. Das hätte ich besser nicht getan. Ich kann sowieso schlecht Witze erzählen, dieses Mal ging es besonders schlecht.

Unter den Anwesenden befanden sich zwei Schwerhörige. So musste ich jeden Satz dreimal laut brüllend wiederholen. Als ich mühsam das Ende des Witzes erreicht hatte, starrte man mich verständnislos an und fragte mich, wo wohl das Lustige dabei wäre.

Ja, so ist leider das Leben oft. Schwerhörig versuchen wir uns einander verständlich zu machen. Wenn es uns mühsam gelingt, Sätze zu übermitteln, fragen wir uns, was die Pointe der Aussage wohl sein mag.

Aus der Kärntner Kirchenzeitung (1.5.94)

GB Oktober, S. 13

Dank an P. Edmund Gutowski



Mit Ende September kehrte unser amerikanischer Mitbruder P. Edmund Gutowski CM in seine Heimatprovinz Neu-England zurück. Lange hatte er überlegt, ob er nicht doch noch für ein Jahr uns personelle Hilfe in Sankt Georg bieten könnte.

Da er sich aber gesundheitlich nach seiner Bypass-Operation nicht sehr wohlfühlt und darüber hinaus auch in seiner Heimatprovinz personelle offene Fragen sind, hat er um Verständnis gebeten, dass er seinen schon vor einem Jahr überlegten Entschluss zur Rückkehr aufrechterhält.

Gerne wird er aber im kommenden Sommer wieder zur Aushilfe bei uns sein. Wir sind P. Edmund für seine jahrelangen Dienste in der Schule, Bibliothek, im Religionsunterricht und in der Seelsorgsarbeit, vor allem auf Burgaz, sehr dankbar. Fr. Ed's herzliche und natürliche Menschlichkeit wird von vielen geschätzt; so freuen wir uns auch auf ein zukünftiges Miteinandersein!